

KONZEPT

Horizont

Jorinde Voigt
Berlin 2010/ 2011

Horizont

Die Horizontlinie ist für die visuelle Wahrnehmung eine der grundsätzlichen Orientierungspunkte. Sie verläuft der konventionellen Rezeption nach horizontal.

Die Schreibweise dieser Linie als eine, die jede mögliche Form annehmen kann, resultiert aus der Übertragung der Bewegung, die der Körper während der Betrachtung haben könnte. Die Linie wird von einem bewegten/ lebendigen Standpunkt aus gesehen oder gedacht und bildet im Betrachtungsverlauf die „Spur“ seiner Bewegung ab.

Die Spur der Bewegung kann jede Art von Linie zwischen Stillstand und Pirouette annehmen, die ein sich bewegender Körper im Raum vollziehen könnte.

Mögliche Farben des Horizonts

Entlang einem frei gewählten Teil der gezeichneten Horizontlinie ist ein frei gewähltes Spektrum der möglichen Farben, die diese Linie haben könnte, gezeichnet. Da das Licht alle Farben beinhaltet, ist theoretisch jede Farbe möglich. Jede farbige Linie ist der Reihenfolge ihrer Niederschrift entsprechend numerisch gekennzeichnet (die erste Linie mit (1), die zweite Linie mit (2)....). Die Linien sind nebeneinander und übereinander geschrieben, und jede Einzelne ist eine weitere Möglichkeit der allerersten.

Die Gesamtheit der repetitiv nachvollzogenen Möglichkeiten der Farbe der Horizontlinie macht ein farbiges Möglichkeitsspektrum sichtbar, der sich als vielfarbiger Bereich in der Notation darstellt.

Position / Himmelsrichtung

Der Anfang und das Ende der Horizontlinie, sowie die Punkte, an denen die Farbspektren starten und enden, sind Positionen eingezeichnet. Die Position bezeichnet eine imaginäre mögliche Position des Betrachters. Die Position ist mit der Angabe einer Himmelsrichtung versehen. Die Nord-Spitze des Pfeils richtet sich immer nach einem der eingezeichneten externen Zentren innerhalb des Blattes. Das kann eine Vielzahl an verschiedenen Nord-Richtungen bei einer Vielzahl an Positionen innerhalb einer Zeichnung bedeuten.

Das dient als Indiz einer stattgefundenen Bewegung zwischen 2 oder mehr Positionen oder als Aufforderung, sich im Raum erneut zu verorten.

Die unterschiedlichen Positionen stehen für mögliche Standpunkte im Jetzt, Vorher oder Nachher. Genauso wie sie die Möglichkeit einer anderen Position bezeichnen, stehen sie auch für die Aufforderung die Position geographisch versetzt zu denken.